

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 127 (2001)  
**Heft:** 10

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Gorban, Vladimir

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nebi-Variété

## Freude

Was freuen wir uns,  
dass  
Rosmarin  
Oleander  
Palmen  
auch im Winter draussen bleiben,

dass  
Kirschen im Mai,  
Äpfel im Juli  
Mais im August  
schon reif sind.

Sind wir die neuen Tropen?

*Wolf Buchinger*

## Schöne Bescherung

Am Weihnachtsabend ist es Brauch,  
dass Menschen sich beschenken.  
Vergessen wird auch nicht der Bauch,  
ihn gilt es zu bedenken.

Die Mutter steht am Küchenherd  
und wendet flugs den Braten.  
Was heut den Kinderlein beschert,  
das wird noch nicht verraten.

Es stapelt der Geschenke Last  
sich auf des Tisches Platte.  
Die gute Mutter ist in Hast,  
ein Mann steht auf der Matte.

Er bringt drei Kilo Räucherfisch.  
Welch delikates Futter!  
Da bricht zusammen erst der Tisch,  
dann die gestresste Mutter.

*Gerd Karpe*

## Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Jedes neue Jahr ist ein brutaler Terrorist, der das Riesengebäude aus goldenen Hoffnungen, silbernen Träumen und protzigen Vorsätzen, welches wir zum Jahresbeginn errichtet hatten, spätestens am Silvester vollständig zum Einsturz bringt.

Als es beinahe gelungen wäre, uns jede Kontemplation endgültig auszutreiben, überfiel uns zum Glück die Konsternation.

Was ist der Mensch? In erschreckendem Masse ziemlich genau das, was zu sein ihm im Allgemeinen nicht einmal seine schlimmsten Träume gestatten.

Ungefähr so sinnverneinend wie die Exzesse der «Spassgesellschaft» ist jetzt

die von Sinn und Werten tiefende Beschwörung ihres Gegenteils.

Einsicht ist im Allgemeinen so fiktiv wie ein drittes Auge.

Die Frage ist jetzt nicht mehr zu umgehen, ob wir ohne die entschiedene Verbesserung des psychischen «Groundings», das heisst unserer seelischen

Bodenhaftung, noch zu Höhenflügen irgendwelcher Art imstande sind?

Die Angst usurpiere die Vernunft, wird jetzt lamentiert. Als ob es der Vernunft irgendwann und irgendwo gelungen wäre, sich für längere Zeit auf den Thron zu setzen!

Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, wird uns demnächst nur noch die Gewöhnung an Ungewohntes erlaubt sein.

«Leben heisst kämpfen» (seneca). – In der Tat – und wer wollte daran zweifeln, dass allen voran die Terroristen diese Weisheit restlos begriffen haben?

«Nichts wird mehr sein wie früher», heisst es nach grossen Katastrophen. Als ob wir jemals zum Vorsatz fähig gewesen wären, der vermeintlichen Normalität mit einem auf Dauer geschärften Katastrophenbewusstsein auf den Leib zu rücken.



VLADIMIR GORBUNOV